

# Solidarität

## mit den Sozialprojekten von Bischof Kräutler in Amazonien

Amazonien – für uns eine Vorstellung von ausgedehnten immergrünen Regenwäldern, eines unermesslichen Reich-tums ökologischer Vielfalt, von indigenen Gemeinschaften, die in ihrer Kulturtradition in einem harmonischen Einklang mit der Natur leben. Aber dieses Bild ist trügerisch und schon lange von einer bitteren Realität überlagert. Schon seit Jahrzehnten wird die „grüne Lunge“ des Amazonas-Tieflandes abgebrannt und gerodet, neue Straßen durch-furchen die Wälder, Pionier-Siedlungen neuer Migranten breiten sich aus, durch eine weitgehend unkontrollierte Ausbeutung von Gold werden die Böden und Wasserres-sourcen kontaminiert, gewaltige Wasserstau-Projekte verdrängen die Siedlungen von indigenen Völkern, und die ursprüngliche Ökologie und eine kleinbäuerliche Nutzung von Wald, Wasser und Böden wird durch eine unersättli-che Ausbreitung von Sojaplantagen und von Viehzucht-Großbetrieben verdrängt. Damit werden die Kultur und die Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerung massiv be-droht und sogar zerstört, und die Familien gleiten in einen Zustand sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Marginali-tät und Armut ab.

Dieser Problematik, dieser Bedrohung und dieser Si-cherung der Würde, Rechte und Existenz-Grundlage der indigenen Bevölkerung in der Diözese Xingu widmet sich seit Jahrzehnten der aus Vorarlberg stammende und auch in Salzburg bestens bekannte Bischof Erwin Kräutler. Der unermüdliche Einsatz von Dom Kräutler wird seit vielen Jahren von der entwicklungspolitischen Aktion der Katho-lischen Männerbewegung „Sei So Frei“ tatkräftig unter-stützt, und hier leistet der Ausschuss Weltkirche der Pfarre Thalgau einen bescheidenen, aber wichtigen solidarischen Beitrag. Konkret fließen unsere Spenden in jüngster Zeit in die Projekte „Mutter-Kind-Heim“ und „Refugio“. Das „Mut-ter-Kind-Heim“ bietet werdenden Müttern bei der Geburt ihrer Kinder eine umfassende medizinische und soziale Betreuung bis zur Rückkehr in ihre ländlichen Gemeinden. Dadurch konnte die Gesundheit der Mütter geschützt, und die Kindersterblichkeit deutlich gesenkt werden. Im „Refu-gio“ finden hilfeschuchende kranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene ärztliche und materielle Unterstützung. Diese sozialen Projekte sind begleitet und eingebettet in ein le-bendiges religiöses Leben, eucharistische Feiern und ein gelebtes Evangelium: „Kraft und Mut, Hoffnung und Ver-trauen wachsen in mir, wenn ich die Gegenwart Gottes er-fahre“ (Bischof Kräutler).

Der Ausschuss Weltkirche will sich in dieser „Option für die Armen“ mit seinen bescheidenen Beiträgen an dieser Solidarität mit den indigenen Gemeinschaften Amazoniens beteiligen. Durch unsere Aktivitäten, wie das Dorfcafé oder der monatliche EZA-Markt im Turmzimmer von „Fairtrade“-Produkten und selbstgebackenen Kuchen, konnten wir uns an der Unterstützung der Projekte von Bischof Kräüt-ler und anderen Initiativen der Weltkirche beteiligen. Die Covid-19 Pandemie hat heuer unsere lokalen Aktivitäten eingeschränkt; aber noch schlimmer, sie hat die Situation der armen Menschen in Brasilien besonders hart betroffen. Umso mehr benötigen wir das Gebet und die materielle Unterstützung unserer Pfarrgemeinde; wir sagen „Vergelst Gott“ für Ihre Hilfe und appellieren an alle, weiterhin eine gelebte solidarische Weltkirche zu sein.

Christel Stadel  
Ausschuss Weltkirche

Casa Divina Providencia (Irmã Serafina):  
Haus für Mutter und Kind >>>



Im Haus  
Refugio



Vanessas Tochter Victoria ist mit Behinderung zur Welt gekommen. Marias Tochter hatte einen offenen Rücken und musste operiert werden.



Bischof Erwin Kräutler im Gespräch mit Schwangeren  
im Haus für Mutter und Kind

